

INFO - BRIEF

Info-Brief der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle
des Caritasverbandes für Brandenburg e.V.

N r . **6** März 2 0 0 4

Inhalt:

Alcopops !?	2
rauchfrei - Wettbewerbe	3
Zur Diskussion	4
Der methodische Tipp	5
FreD	6
Landessuchtkonferenz	7
Aus den Regionen: Ff/O.	8
Kurz-Infos	9
Termine	10
Referenten	11
Kontakte / Adressen	12



**SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG**
Uckermark / Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree / Frankfurt (Oder)

Editorial

Das neue Jahr hat an vielen Stellen damit begonnen, dass wir die Stühle enger rücken mussten, weil manche Plätze nicht mehr besetzt sind. Die Probleme und die Arbeit damit sind jedoch keineswegs weniger geworden. Also heißt es, mehr tun oder weniger erreichen. Die Frage ist

nur, mit welchen Mitteln und mit welchen Folgen!?

Minister Baaske betonte in seiner Eröffnungsrede zur Landessuchtkonferenz die Wichtigkeit der Finanzierung

kontinuierlicher suchtpreventiver Arbeit. Gut, dass wir uns da einig sind. Aber diese Einigkeit bleibt folgenlos. Die beschlossenen Gesundheitsziele sind an keiner Stelle unterlegt mit der Preisgabe finanzieller Mit-

tel für deren Umsetzung, sondern vielmehr begleitet von weiteren finanziellen und personellen Einschnitten. Die auf Landesebene formulierten Zielsetzungen wecken vergebliche Erwartungen, dass damit eine Finanzierung von entsprechenden Projekten vor Ort verbunden sein könnte.

Um dennoch miteinander das Machbare zu erkunden, wollen wir auf einer Landestagung „FreD“ zum Laufen bringen und auf einer regionalen Fachtagung in Ostbrandenburg nach den

Konsequenzen der Gesundheitsziele für die eigene Arbeit schauen. Mehr dazu sowie zu „rauchfrei in Brandenburg“, den Gefahren von Alcopops und weiteren Themen erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Aber es muß anders werden, wenn es besser werden soll.

Georg Christoph Lichtenberg

ÜBRIGENS: An verschiedenen Stellen in diesem Info-Brief ist von der „Homepage“ die Rede. Gemeint ist damit immer die Homepage der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle, deren genaue Bezeichnung Sie hier auf dieser Seite ganz unten sehen.

Alcopops !?

Alcopops - süße Verführung und getarnte Bretterknaller

In Farben, die verlockend ins Auge springen und im verführerischen Geschmack, der nichts vom Alkoholgehalt ahnen lässt, treffen die Alcopops vor allem auf das Interesse von Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch Kinder sind da nicht ausgenommen.

Der Verkauf von Alcopops an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ist verboten. Nach einer Repräsentativbefragung der BZgA aus dem Jahr 2003 wurden jedoch mehr Alcopops von den 14- bis 17-Jährigen gekauft als von den 18- bis 29-Jährigen, - eine alarmierende Entwicklung.

Der Konsumanstieg ist enorm: Während 1998 nur zwei Prozent der 14- bis 19-Jährigen angaben, mindestens einmal pro Woche Alcopops zu trinken, sind es 2003 bereits 17 Prozent gewesen.

Bei Mädchen ist der Griff zur Alcopops-Flasche mittlerweile die beliebteste Art, Alkohol zu konsumieren. Sie finden einen leichteren und schnelleren Zugang zu diesen harmlos und peppig wirkenden Mischgetränken als zu anderen alkoholhaltigen Getränken, weil der Alkoholgeschmack bei Alcopops bewusst durch süße Zusatzstoffe überdeckt wird. Angesichts dieser besorgniserregenden

Entwicklung sind suchtpreventive Maßnahmen dringend geboten.

Die von der Bundesregierung geplanten strukturellen Maßnahmen wie die Einführung einer Sonderabgabe zur Verteuerung von Alcopops und einer Kennzeichnungspflicht für die Flaschen sind ein erster wichtiger Schritt.

Diese strukturellen Maßnahmen sind aber um so wirkungsvoller, wenn sie von Eltern, LehrerInnen und in der Jugendarbeit Tätigen unterstützt werden. Es ist wichtig, durch geeignete Informationen dem so farbenfroh ver-

steckten Alkohol die Tarnkappe zu nehmen.

In Kürze wird auf der Homepage ein vom Bildungsministerium veranlasster Elternabendentwurf verfügbar sein. Ein Infoblatt (auch zum kopieren und weitergeben) liegt diesem Info-Brief bei.



**„Jugendlich, offen, sinnlich,
leidenschaftlich,
das Getränk für den etwas
anderen Nightlife-Kick“**

*so wirbt Bacardi für sein
Mixgetränk Breezer*



Caritasverband für Brandenburg e.V.
Überregionale Suchtpräventions-
fachstelle für Ostbrandenburg
Frank Kirschneck

Große Straße 12, 15344 Strausberg
Tel.: 03341-3 90 10 56 (auch AB)
Tel.: 03341-31 17 84 (Sekretariat)
Fax: 03341-3 90 10 59
E-Mail: CV.Suchtpraevention@web.de
Internet: www.cv.suchtpraevention-brb.de

Brandenburgische Landesstelle
gegen die Suchtgefahren e.V. (BLS)
Zentralstelle für Suchtprävention Brandenburg
Ingrid Weber

Carl-von-Ossietzky-Str. 29
14471 Potsdam
Tel.: 0331-9 51 32 84
Fax: 0331-9 51 32 93
E-Mail: ZSB-Weber@t-online.de
Internet: www.suchtpraevention-brb.de

rauchfrei - Wettbewerbe

Rauchfrei 2004

Bereits zum dritten Mal wird im Mai dieser bundesweite Wettbewerb durchgeführt. Auch in diesem Jahr winken für die Preisträger wieder Gewinne im Wert von insgesamt 10.000 €, wobei auch nichtrauchende Helfer am Wettbewerb teilnehmen und gewinnen können.

Möglichst viele RaucherInnen sollen dazu bewegt werden, mindestens vier Wochen lang (01.-29.05.2004) nicht zu rauchen und dadurch vielleicht den ersten Schritt zum endgültigen Ausstieg zu gehen.

Anmeldekarten gibt es bei der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle oder in jeder Apotheke. Außerdem ist eine Anmeldung unter www.rauchfrei2004.de möglich. Anmeldeschluss ist der 01.05.2004.

Die Ergebnisse der letzten Nichtraucherkampagne „Rauchfrei 2002“ sind ermutigend:

Über 90 000 RaucherInnen nahmen im Jahr 2002 teil. In einer Stichprobenbefragung 12 Monate nach der Kampagne gaben 22% der TeilnehmerInnen an, seit der Aktion mit dem

Rauchfrei 2004
10.000 € zu gewinnen!



Rauchen aufgehört zu haben, weitere 39% der TeilnehmerInnen haben ihren Konsum reduziert.

Dieses Ergebnis zeigt, dass durch eine solche Kampagne Verhaltensänderungen angestoßen werden können, die dauerhaft sind.

AKTION IN BRANDENBURG

In Brandenburg bekommt die diesjährige Aktion einen ganz besonderen Stellenwert. Wir

wollen in Abstimmung mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) den Wettbewerb als Startphase für ein längerfristiges Aktionsprogramm nutzen.

Helfen Sie also bitte mit, möglichst viele RaucherInnen zu einer Teilnahme zu gewinnen.

Be Smart - Don't Start 2003/04

Bis Ende April noch befinden sich 841 SchülerInnen aus 36 Ostbrandenburger Klassen im aktuellen Nichtraucherwettbewerb. Eine 6. Klasse mußte leider gleich zu Beginn schon ausscheiden, weil einige Schüler nicht durchgehalten haben.

Am 18. Mai wird in der Uni Viadrina Frankfurt/O. die Abschlussveranstaltung stattfinden, wo unter allen Klassen, die durchgehalten haben, drei Preisträger ausgelost werden. Eine Theatergruppe vom teenex e.V. wird dort ein Stück auf die Bühne bringen, in dem Jugendliche in eindrucksvoller und vielgestaltiger Weise ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit Drogen, Abhängigkeit



und deren Überwindung darstellen.

In einem kleinen von der Fachstelle ausgeschriebenem Zusatzwettbewerb waren die SchülerInnen aufgefordert, zum Thema „Nichtrauchen macht Spaß“ die positiven Aspekte eines Lebens ohne Zigarette auf Plakaten darzustellen. Leider fußen aber alle bislang zugegangenen Einsendungen auf purer Abschreckung: schwarze Raucherlungen und die ausgeschnittenen Warnhinweise von Zigarettenschachteln überall!

Ganz sicher ist dies auch ein sehr deutlicher Spiegel dessen, was wir unseren Kindern vermitteln. Dass ein rauchfreies Leben auch mit einem positiven Lebensgefühl verbunden sein kann, vergessen wir oft über alle den Warnungen vor'm bösen Wolf.

Zur Diskussion

Alkoholwerbung im Kinderzimmer!?

Seit einigen Jahren ist es üblich, in Getränkemärkten vor allem Bierkästen und Schnapssortimente mit kleinen Trucks oder anderen Modellfahrzeugen als kostenloser Beigabe zu versehen. Trucks vor allem deshalb, weil diese so schöne große und glatte Flächen haben, auf denen sich Eigenwerbung für die jeweilige Marke gut sichtbar unterbringen lässt. Nun könnte der Blick auf die Vitrine über dem Tresen in der Eckkneipe oder in Vaters Garage darüber hinwegtrösten, dass es sich bei diesen Werbegeschenken nur um Objekte männlicher Sammelleidenschaft handelt.

Wenn Sie aber einmal mit entsprechend geschärftem Blick die Kinderzimmer durchforsten, werden Sie erschreckt feststellen, dass die Werbe-Trucks in meist nicht geringer Anzahl auch dort zu finden sind (eigenartigerweise selbst dann, wenn die Eltern selbst gar nichts dazu getan haben).

Und da sind wir beim eigentlichen Übel. Alkoholwerbung in Kinder- und Jugendzeitschriften ist verboten, auch aus dem Werbeteil vor den Kinofilmen im Nachmittagsprogramm wurde sie erfolgreich verbannt. Da die Werbeindustrie aber stets sehr bemüht ist, möglichst frühzeitig eine Produktbindung zu erreichen (gerade und vor allem auch bei Tabak und Alkohol), kam offensichtlich ein pfiffiger Werbeanwalt auf die Idee mit den Trucks, die sich dann auch gleich ganz rasant verbreitet hat. So strahlt also nun inzwischen die unterschiedlichste Alkoholwerbung aus den meisten Spielzeugkisten und uns wäre das beinahe gar nicht aufgefallen. Aber das muss ja nicht so bleiben.

Die neue Verordnung zur Kennzeichnung von Zigarettenschachteln mit großen

Warnhinweisen über die Schädlichkeit des Rauchens war noch gar nicht richtig in Kraft, da tummelten sich bereits verschiedene Alternativen, um sich nicht von diesen großen schwarzen Texten beim Griff zur Zigarette stören lassen zu müssen. Im Internet kursieren kleine Druckprogramme, mit denen man sich Überkleber anfertigen kann und in fast jedem Tabakwarenladen sind inzwischen wieder verwendbare Aufkleber mit lustig gemeinten Alternativtexten zu bekommen.

Die Warnhinweise haben also offensichtlich bei den RaucherInnen sehr viel kreative Energie freigesetzt. Warum aber setzen umgekehrt diese Alk-Trucks nicht in uns präventionsbemühten Menschen ebensolche Kreativität in Gang? Aus welchem Grunde sollten wir diese auf unsere Kinder abzielenden Werbepraktiken widerspruchs- und widerstandslos hinnehmen?

Hier ein paar Vorschläge:

- Entwerfen Sie zusammen mit Ihren Kindern lustige Aufkleber für die Werbe-Trucks.
- Verzichten Sie beim Kauf von alkoholischen Getränken auf diese Werbebeigaben.
- Kaufen Sie statt dessen lieber Saftkästen mit kinderzimmertauglichen Trucks.
- Machen Sie in ihrer Umgebung auf diese hinterhältigen Werbepraktiken der Alkoholindustrie aufmerksam.

Falls Sie gute Entwürfe für Überkleber oder noch weitere Ideen haben, können Sie mir diese gern zukommen lassen. Ich werde dann auf der Homepage eine Seite einrichten, auf der das Material zur weiteren Verwendung zugänglich gemacht wird.



Der methodische Tipp

Das MitMachMärchen

Es war einmal ... - so fangen viele Märchen an und auch das MitMachMärchen geht meist so los. Des Besondere daran ist, dass - wie der Name schon sagt -, alle mitmachen können. Geeignet ist es für Kinderfeste im Kindergarten - aber auch noch im Grundschulalter. Erfolgreich eingesetzt wurde es mehrfach beim Waldfest eines Waldkindergartens mit ca. 80 Kindern und Erwachsenen.

VORBEREITUNG

Dafür sollte man sich bereits einige Tage vor der unmittelbaren Durchführung etwas Zeit nehmen: Zwei oder drei Erwachsene suchen ein geeignetes Märchen aus. Bei bekannteren Märchen ist der ausgelöste Mitmach-Effekt etwas größer, es eignen sich aber auch weniger geläufige Märchen. Wichtig ist, dass sich die Vorbereitungsgruppe den Text so erarbeitet, dass sie das Märchen frei erzählen können. Dabei ist eine Aufteilung einzelner Textabschnitte auf verschiedene Erzähler (je nach Handlungsort oder agierenden Märchenfiguren) durchaus sinnvoll.

Dann ist es wichtig, eine Liste der agierenden Personen zu erstellen, wobei durchaus im Spiel dann auch Gegenstände (Schrank, Ofen ...), Örtlichkeiten (Wald, Haus, Brunnen ...) oder Geräusche (Wind, Regen ...) durch Personen dargestellt werden können. Auf diese Weise wird es möglich, selbst bei größeren Gruppen alle einzubeziehen.

REQUISITEN

Neben der Texterarbeitung und Vorüberlegung zu den handelnden Personen ist eine sorgfältige Requisitenauswahl das Kernstück der Vorbereitung. Da kann und muss der ganze verfügbare Fundus herhalten. Auf der Liste der agierenden Personen

wird vermerkt, wer wie einzukleiden oder auszustaffieren ist. Auch die durch Personen dargestellten Gegenstände bekommen ein geeignetes Outfit oder wenigstens ein Schild um den Hals. Soll das Spiel im Freien stattfinden, können auch alle dort verfügbaren Naturmaterialien als Requisiten mit eingeplant werden. Nicht vergessen: auch die Märchenerzähler selbst brauchen geeignete (Ver-)Kleidung und ein richtig schönes großes Märchenbuch.

SPIELERAUSWAHL

Vor Ort werden die für die einzelnen Szenen geeigneten Örtlichkeiten erkundet. Eine Bühne braucht es nicht, es kann sehr großflächig gearbeitet werden. Dann beginnt die Spielerauswahl und die Aufteilung der Rollen. Wenn viele kleine Kinder mitspielen, ist es durchaus sinnvoll, auch einen Erwachsenen oder ein älteres Kind als Spieler tragender Rollen mit unterzumischen. Also - nicht alle Rollen lassen sich so ganz nach Freiwilligkeit besetzen.

Während die Spieler von zwei Erwachsenen eingekleidet werden, bereitet einer der Märchenerzähler die Übriggebliebenen auf ihre Rollen vor, indem die erforderlichen Geräusche oder gemeinsamen Ausrufe (vorher auf große Tafeln schreiben) geprobt werden.

DAS MÄRCHEN GEHT LOS

Das Erzählen des Märchens muss so geschehen, dass es gleichzeitig Regieanweisung für die Spieler ist. Das erfordert ein wenig Einfühlungsvermögen und Spontaneität. An geeigneten Stellen werden die Spieler animiert, die erforderlichen Dialoge selbst zu improvisieren. Dadurch entstehen manchmal unvorhergesehene Wendungen, die es geschickt in den weiteren Verlauf einzubauen gilt. Fazit: kreatives Ausprobieren und Spass für alle.

FRÜHINTERVENTION



BEI ERSTAUFFÄLLIGEN DROGENKONSUMENTEN

Nach dem Ende der zweijährigen Probe phase von »FreD« als Bundesmodellprojekt ist nun das Interesse an einer Umsetzung an weiteren Standorten sehr groß.

Außerdem hat die Landessuchtkonferenz beschlossen, die Weiterentwicklung und Durchführung des Projektes in Brandenburg zu fördern. Deshalb hier ein paar Hintergrund-Informationen.

Das Projekt bietet erst auffälligen Drogenkonsumenten die Teilnahme an einem kurzen Informations- und Beratungskurs. Die Reflektion des Umgangs mit Drogen und die Motivation zur Verhaltensänderung stehen im Mittelpunkt des acht Stunden umfassenden Angebotes.

ZIELGRUPPE

Das Projekt »FreD« richtet sich an Jugendliche, Heranwachsende sowie junge Erwachsene, die mit Drogen experimentieren und/oder illegale Drogen konsumieren und dabei strafrechtlich (polizeilich) auffällig geworden sind, **ohne** bereits in ihrem Konsum eine Abhängigkeit entwickelt zu haben.

Der Schwerpunkt liegt bei den 14 - 21-Jährigen; aber auch junge Erwachsene bis zum 25. Lebensjahr werden mit einbezogen.

ZIELE

Das Projekt »FreD« zielt auf erst auffällige Drogengebraucher und will

- zur Reflektion des eigenen Umgangs mit psychoaktiven Substanzen und den zugrundeliegenden Situationen anregen,

- die Konfrontation mit den persönlichen Grenzen sowie den Folgen des eigenen Drogengebrauches ermöglichen,
- zu einer Einstellungs- und Verhaltensänderung motivieren,
- fundierte Informationen über die verschiedenen Drogen, deren Wirkungen und Risikopotenziale vermitteln,
- die Fähigkeit, eigenverantwortliche Entscheidungen vor dem Hintergrund der Selbst- und Fremdeinschätzung sowie der persönlichen Risikowahrnehmung zu treffen, stärken,
- Arbeitsweisen und Hilfen (ggf. auch Personen) der regionalen Drogenhilfe bekannt machen.

Grundlegendes Ziel ist es, die Entwicklung zu einem missbräuchlichen bzw. abhängigen Drogenkonsum sowie eine erneute strafrechtliche Auffälligkeit – verbunden mit ihren negativen Folgen – zu verhindern.

PROJEKTE IN DER REGION

Um die Möglichkeit zu schaffen, miteinander in Kontakt zu kommen, in Erfahrungsaustausch zu treten oder Kooperationen zu vereinbaren, sind hier die Ansprechpartner in Ostbrandenburg genannt, die mit der Umsetzung von »FreD« begonnen haben oder dies planen.

MOL Arbeitskreis Sucht

Jana Schröter (Diakonisches Werk)

Feldstr. 3, 15306 Seelow

Tel.: 03346-89 69 10

LOS AK Suchtprävention Eisenhüttenstadt
Frau M. Lange (Adresse siehe S.12)

LOS Forum Sucht und Drogen Erkner

Dieter Waffler / Andre Lodemann

Friedrichstr. 23, 15537 Erkner

Tel.: 03362-2 30 94

Ff/O. AK Suchtprävention

Katharina Hadel (Adresse siehe S. 12)

Die Beschlüsse der Landessuchtkonferenz

Am 03.12.2003 fand in Potsdam das 2. Plenum der Landessuchtkonferenz statt.



Die eingereichten Vorschläge zur Suchtprävention wurden mit geringfügigen Änderungen im folgenden Wortlaut beschlossen:

1. Die Teilnehmer des 2. Plenums der Landessuchtkonferenz erörtern die vom Arbeitskreis Suchtprävention aufgeführten Voraussetzungen für eine nachhaltig wirksame Suchtprävention und die vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen zu den prioritären Handlungsfeldern Tabak, Alkohol und illegale psychoaktive Substanzen.
2. Der Geschäftsführende Ausschuss wird gebeten, zusammen mit dem Arbeitskreis Suchtprävention auf eine Umsetzung der genannten Maßnahmen aus den prioritären Handlungsfeldern hinzuwirken und den Gesundheitszieleprozess Suchtprävention in Brandenburg weiterzuentwickeln. Geeignete kommunale Aktivitäten werden unterstützt.
3. Die Teilnehmer des 2. Plenums der Landessuchtkonferenz beschließen für die 3 Handlungsfelder folgende Schwerpunkte:
 - 3.1 zum prioritären Handlungsfeld **Tabak**: Ein landesweites Tabak-Kontrollprogramm unter dem Motto „Rauchfrei in Brandenburg“ wird durchgeführt. Das Plenum der Landessuchtkonferenz empfiehlt dem Arbeitskreis Suchtprävention, mit der Erarbeitung eines Tabak-Kontrollprogramms in 2004 zu beginnen und dabei eng mit dem DKFZ zusammen zu arbeiten.

- 3.2 zum prioritären Handlungsfeld **Alkohol**: Durch die Gewinnung neuer Kitas für die Durchführung von Modellprojekten wie z.B. „Kinder lernen leben“ werden die Persönlichkeitskompetenzen der Kinder in den Kitas erhöht.

Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften des Jugendschutzgesetzes und des §9 des Gaststättengesetzes in Bezug auf die Abgabe und den Konsum von Alkohol wird verstärkt kontrolliert.

- 3.3 zum prioritären Handlungsfeld **illegale psychoaktive Drogen**:

Erstauffällige drogenkonsumierende Jugendliche erhalten frühe Hilfen. Hierfür wird ein landesspezifisches Kursangebot zur Frühintervention (FreD) entwickelt und durchgeführt.

4. Das Plenum der Landessuchtkonferenz nimmt zur Kenntnis, dass die Landesregierung prüft, ob die Möglichkeit einer steuerlichen Erhöhung für so genannte Alcopops besteht. Es bittet die Landesregierung, alle rechtlichen Möglichkeiten zu nutzen, um dieses Ziel zu erreichen.

Geschäftsführender Ausschuss und Arbeitskreis Suchtprävention werden gebeten, Maßnahmen in den genannten Schwerpunkten 3.1 bis 3.3 vorrangig zu unterstützen und dem 3. Plenum der Landessuchtkonferenz über den bis dahin erreichten Stand der Entwicklung zu berichten.

Die Beschlüsse 1 bis 3.3 werden ohne Gegenstimmen bei 3 Enthaltungen, der Beschluss 4. ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung gefasst.

Die Eröffnungsrede von Minister Baaske sowie die kompletten Beratungsergebnisse sollen auf www.masgf.brandenburg.de unter *Gesundheit/Sucht* veröffentlicht werden.

Aus den Regionen: Ff/O.

Der Arbeitskreis Suchtprävention Frankfurt (Oder) entwickelte sich 1998 aus dem „Arbeitskreis Sucht“ der PSAG* als eigenständiger Arbeitskreis. Er ist eine Kommunikationsplattform und Form von Zusammenarbeit für verschiedene Träger, die sich mit suchtpreventiven Themen auseinandersetzen und Prozesse aktiv gestalten. Vertreter des Caritasverbandes, des Gesundheitsamtes, des Amtes für Jugend und Soziales, des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, des Ordnungsamtes, der AOK, der Polizei, der Schule und Schulsozialarbeit sind hier Mitglied.

Mit der Eigenständigkeit konnten wir der Spezifik der Prävention in der Suchtarbeit noch besser gerecht werden.

Unabhängig davon findet jährlich ein Informationstreffen beider Arbeitskreise statt.

ZIELE DES ARBEITSKREISES SIND:

- * Austausch zu suchtpreventiven Themen
- * Konzipierung, Initiierung und Unterstützung von Projekten
- * Sensibilisierung der Öffentlichkeit für suchtpreventive Themen und Probleme
- * Präsentation der Arbeit des Arbeitskreises in der Öffentlichkeit

Um diese Ziele zu erreichen arbeiten wir mit Schulen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen der Stadt Frankfurt (Oder), und Krankenkassen eng zusammen.

SCHWERPUNKT IM VERGANGENEN JAHR:

war die Unterstützung bei der Initiierung und Durchführung des Projektes „Nicht-raucherschule“ der Sportschule Frankfurt (O.). Die Schüler der Klassenstufe 7 nahmen vielfältige Möglichkeiten wahr, Informationen zum Thema zu sammeln und sich mit den Vor- und

Nachteilen einer rauchfreien Schule auseinander zu setzen. Die Ergebnisse (Theaterstücke, Spiele, Plakate, Rap, Befragungen, Videoclip, u.a.) konnten sich sehen lassen und wurden im Juni bei einer interaktiven Abschlussveranstaltung präsentiert.

VORHABEN FÜR 2004:

Neben unseren regelmäßigen Arbeits-treffen wollen wir in diesem Jahr zum Thema „Sucht - Drogen – Prävention“ einen Aktivparcour entwickeln für den Einsatz in Schulen und Freizeiteinrichtungen. Dabei ist

Lebenskunst besteht darin, den Tag zu planen, aber im Augenblick improvisieren zu können.

Th. R. Bökelmann

uns die Zusammenarbeit und Kooperation mit Herrn Redmann aus dem Arbeitskreis Suchtprävention LOS-West wichtig,

um die Erfahrungswerte aus dem Projekt „Straße der Sucht“ zu nutzen.

Vom 3. bis 5. Juni findet in FfO wieder die deutsch-polnischen Jugendmesse „Young Life“ statt. Schon 2002 präsentierte sich der Arbeitskreises dort mit einer „Drogerie“, die große Resonanz bei den Besuchern fand. Daher überlegen wir, auch in diesem Jahr wieder mit einem Informations- und Aktionsstand präsent zu sein.

PROBLEME:

Eins wollen wir hier aber auch nicht unerwähnt lassen. Auf grund von teilweise ungesicherten bzw. sich ständig verändernden Arbeitssituationen und fehlenden Finanzen gestaltet es sich schwierig, eine kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten. Ein hohes Maß an Kreativität - als wichtige Lebenskompetenz - sollte also auch bei den Arbeitskreismitgliedern vorhanden sein.

Katharina Hadel

* Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft nach § 7 Brandenburgisches Psychisch-Kranken-Gesetz

Bestandsaufnahme

Vielen Dank an alle, die den Fragebogen aus dem letzten Info-Brief zurückgesandt haben. Alle Akteure der Suchtprävention waren gebeten, ihre suchtpreventiven Projekte und Aktivitäten des Jahres 2003 auf diesem Bogen mitzuteilen.

Die entstandene Übersicht wurde auf der Homepage unter *Projekte* veröffentlicht.

Dokumentation Projektbörse

Von der im September letzten Jahres in Erkner durchgeführten Projektbörse gibt es inzwischen eine Broschüre, in der die Vorträge sowie alle Aussteller mit ihren Projektbeschreibungen und Kontaktadressen zu finden sind. Diese Dokumentation kann bei der Fachstelle kostenlos bestellt werden.

Außerdem wurde auf der Homepage www.suchtpraevention-brb.de ein kurzer Zusammenschnitt der Videoaufnahmen vor Ort (ca. 10 min.) veröffentlicht.

„Be Smart - Don't Start 2004/2005“

Im November startet der nächste Nichtraucher-Wettbewerb für die 6. bis 8. Klassen. Versuchen Sie schon jetzt, Klassen für eine Teilnahme zu gewinnen. Gut wäre es, wenn Klassen am Wettbewerb entwicklungsbegleitend über mehrere Jahre hinweg teilnehmen.

Jahresbericht der Fachstelle

Den kompletten Sachbericht 2003 der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle für Ostbrandenburg finden Sie auf der Homepage unter *Dokumente*.

Außerdem findet sich dort der zusammenfassende Sachbericht der ZSB und aller sechs überregionalen Fachstellen Brandenburgs.

Die *Dokumente*-Seite ist übrigens so aufgebaut, dass neu eingestellte Beiträge immer gleich ganz oben zu finden sind.

Erste „Rauchfreie Schulen“ in Brandenburg

Am 26.2.04 erhielt als erste Schule in Brandenburg das Marie-Curie-Gymnasium in Dallgow-Döberitz das Gütesiegel „Rauchfreie Schule“

Als nächster Schule wird am 23.06.04 der Gebrüder Grimm-Grundschule in der Stadt Brandenburg durch Minister Reiche das Gütesiegel verliehen.

Beide Schulen haben es geschafft, dass im Schulhaus und -hof ein komplettes Rauchverbot umgesetzt wurde, in das natürlich auch die LehrerInnen mit einbezogen sind.

Da in den nächsten Jahren wahrscheinlich ohnehin ein generelles Rauchverbot in öffentlichen Einrichtungen gelten wird, sind die Schulen gut beraten, die diesen Schritt jetzt schon gehen. Außerdem gehört ja Gesundheitserziehung mit der entsprechenden Vorbildwirkung ohnehin zum Bildungsauftrag!

Die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle bietet gern Unterstützung und Begleitung auf dem Weg zur „Rauchfreien Schule“ an.

„Eigenständig werden“

Als erste Brandenburger Schule hat die Grundschule in Groß Schönebeck (Barnim) im März die Fortbildung zu „Eigenständig werden“ abgeschlossen.

Wir wünschen viel Spaß und Erfolg bei der Umsetzung des Projektes!

Im Laufe dieses Jahres sollen noch weitere Schulungen zu dem Programm durchgeführt werden, auch für das kommende Jahr liegen erste Anmeldungen vor.

Leider gibt es momentan eine kleine Verzögerung, weil beim IFT-Nord in Kiel die Finanzierung für den erforderlichen Nachdruck der Manuale noch geklärt werden muss, aber es geht auf jeden Fall weiter.

Termine

Fachtagung für die Arbeitskreise

In bewährter Tradition sollen die Suchtpräventions-Arbeitskreise Ostbrandenburgs wieder zu einer Fachtagung eingeladen werden.

Wir werden diesmal im Gesundheitsamt in Frankfurt/O. zu Gast sein.

Termin: Do., 23.09.2004, 9.30-13 Uhr

Ort: Gesundheitsamt Frankfurt/O.
Leipziger Str. 53

Thema: Die Gesundheitsziele und ihre Bedeutung für unsere Praxis

Die Landessuchtkonferenz (siehe auch S. 7) hat im Dezember eine ganze Reihe von Gesundheitszielen beschlossen, die nun in die Praxis umgesetzt werden sollen, aber bislang nur den wenigsten bekannt sind.

Das soll nun anders werden: wir wollen auf unserer Fachtagung die einzelnen für die Suchtprävention relevanten Gesundheitsziele diskutieren und daraus Handlungsimpulse für die eigene Arbeit ableiten. Damit könnte die eigene Arbeit an Struktur gewinnen und durch eine gemeinsame Ausrichtung und den Vergleich mit Bemühungen auf Landesebene effektiver werden.

Alle TeilnehmerInnen bekommen das umfangreiche Gesundheitsziele-Papier im Vorfeld (nach Anmeldeschluss) zugesandt.

Melden Sie sich bitte **bis spätestens 08.09.04** auf beiliegendem Anmeldezettel oder per Fax/Mail bei der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle an.

31.03.2004 **Theaterwettbewerb**

„Sucht hat immer eine Geschichte“

14:30-17 Uhr Eberswalde, Aula des Humboldt-Gymnasiums

28.04.2004 Workshop

„Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“

10-15:15 Uhr Potsdam (MASGF, Haus 9)

01.-31-05.2004 „**rauchfrei 2004**“ - rauchfreie Zeit für die TeilnehmerInnen an dem Nichtraucherwettbewerb und zugleich Startphase des Landesprogramms zur Eindämmung des Tabakkonsums „rauchfrei in Brandenburg

18.05.2004 **Prämierungsveranstaltung** für die erfolgreichen „Be Smart - Don't Start“-Klassen Ostbrandenburgs

13:30 - 15 Uhr Frankfurt/O., Uni Viadrina

25.-27.05.2004 „**Ein Kongress macht Party**“

Kongress des Fachverbandes Drogen und Rauschmittel (FDR) in Erfurt zu aktuellen Fragen von Drogenkonsum und

Suchtprävention bei jungen Menschen. Information und Anmeldung unter www.fdr-online.info

02.06.04 in Potsdam „**Drogenkriminalität**“
Landeskongferenz 2004

Veranstalter: Landespräventionsrat

16.09.2004 „**Kinder lernen leben**“ - Suchtpräventionsprogramm für Kindertagesstätten
Groß Glienicke 14-18 Uhr

23.09.2004 **Fachtagung der Arbeitskreise Ostbrandenburgs:**

„Gesundheitsziele als Basis unserer Arbeit“
Frankfurt/O. 9:30- 13 Uhr

08.-10.11.2004 **Fachkongferenz Sucht** der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) zum Thema „Suchtprävention“ in der Stadthalle in Bielefeld, Informationen und Anmeldung unter www.dhs.de

Nov. 2004 **Landessuchtkonferenz**
3. Plenum in Potsdam

Referenten

Die Referenten-Liste ist inzwischen so umfangreich, dass sie hier nur in Auszügen veröffentlicht werden kann. Die komplette Übersicht finden Sie auf der Homepage, die stets auf dem neuesten Stand ist und darüberhinaus noch Zusatzinfos bietet.

Halten Sie bitte auch weiterhin Ausschau nach Menschen, die zu Suchtpräventionsthemen was zu sagen haben oder stellen sich selbst mit Ihren Möglichkeiten zur Verfügung!

Michael Stüdemann Caritas EFB & EFL Große Hamburger Str. 18 10115 Berlin	Dipl.-Psychologe Tel.: 030-28 33 20 2 Fax: 030-28 09 62 31	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten nach Absprache
Sylvia Baeck Geschäftsf. DICK & DÜNNe.V Eosander Str. 26 10585 Berlin	Geschäftsführerin, Autorin Tel.: 030-34 70 96 39 E-Mail: s.baeck@t-online.de	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten nach Absprache
Uwe Redmann Kreisverwaltung LOS Trebuser Str. 60 15517 Fürstenwalde	Lehrer, Sozialarbeiter Tel.: 03361-5 99 34 48 Fax: 03361-3 20 04	Thema: Suchtprävention, Sucht allgem., Projekt „Straße der Sucht“ Zielgruppen*: 2, 3, 5, 6 Einsatzort: LOS, MOL, Ff(O) Kosten: keine
Ulrike Brauer <i>sinnlicht company</i> PF 970421 14443 Potsdam	Dipl.-Lehrerin, freiberuflich tätig Tel.: 0331-7049893	Thema: Bewegung und Entspannung, Kreativität, Kommunikation Zielgruppen*: 2, 6, 7 Einsatzort: flexibel, Kosten: 245,- €/Tag
Peter Boehl Sucht- und Drogenberatung Frankfurt (O) Rosa-Luxemburg-Str. 28 15230 Frankfurt (O)	Dipl.-Psychologe Tel.: 0335-6 80 27 35 Fax: 0335-6 80 46 14 E-Mail: sucht- u.drogenberatungFFO@t-online.de	Thema: Alkohol, illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Sucht allgemein Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Ff(O), MOL, LOS Kosten: nur Fahrtkosten
Jens Wulsten Rathenastr. 17 16761 Hennigsdorf	Dipl.-Sozialtherapeut Tel.: 03302-80 16 45 E-Mail: drksuchtberatung@hotmail.com	Thema: illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Suchtprävention Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: flexibel Kosten: 35,- €/Std. zzgl. Fahrtkosten
Christel Mettner Bahnhofstr. 15 15344 Strausberg	Tel.: 03341-30 25 37 E-Mail: christel@mettner- personalservice.de	Thema: u.a. Förderung soz. Kompetenz Zielgruppen*: 4, 5, 6, 7 Ort u. Kosten: nach Vereinbarung
Antje Claasen Hochgernweg 4 85435 Erdingen	Ethnologin Tel.: 08122-96 14 08 E-Mail: mail@antje-clasen.de	Thema: Biogene Drogen (Datura, Peyote) Zielgruppen*: 2, 3, 4 Einsatzort und Kosten ohne Angabe
Stephanie Trompeter Moerser Str. 68 40667 Meerbusch	Unternehmerin, Stunts-Trainerin Tel.: 02132-75 55 25 E-Mail: info@movie-kids.de Homepage: www.movie.kids.de	Thema: Gewaltprävention, Events Zielgruppen*: alle Einsatzort: bundesweit Kosten: ab 300,- €/Tag zzgl. Fahrtk.
Heidi Gadinger-Moser Haardtweisen 37 76879 Ottersheim bei Landau	Dipl.-Päd, Dipl.-Soz.-Päd. Tel.: 06348-91 97 43 E-Mail: Heidi.Gadinger.Moser@t- online.de	Thema: Suchtprävention im Kindergarten Zielgruppen*: 1, Kita-Teams Einsatzort: bundesweit Kosten: nach Absprache

*Zielgruppen: 1-Vorschulkinder, 2-Schulkinder, 3-Jugendliche, 4-Erwachsene, 5-Eltern, 6-LehrerInnen, 7-Multiplikatoren

Kontakte / Adressen

Kontaktpersonen der Arbeitskreise für Suchtprävention

Uckermark

Koordinatorin für Jugendschutz
Frau A. **Blank**, Jugendamt Prenzlau
Karl-Marx-Str. 1, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-70 34 51
Fax: 03984-70 13 99
E-Mail: Landkreis@uckermark.de

Arbeitskreis Jugendschutz Templin
Frau K. **Lorenz**, Jugendhaus "Villa" (Stadtverwaltung)
Prenzlauer Allee 47, 17268 Templin
Tel.: 03987-34 52
E-Mail: JugendhausVilla2000@yahoo.de

AK Präventiver Kinder- und Jugendschutz Schwedt
Frau K. **Michaelis**, Uckermärkisches Jugendwerk e.V.
Berliner Str. 56, 16303 Schwedt (O)
Tel.: 03332-51 09 53
Fax: 03332-51 09 53
E-Mail: umjwev@freenet.de

Prävention der Kinder- und Jugendarbeit Prenzlau
Frau C. **Schneider**, AWO KV Uckermark e.V.
Klosterstr. 14 c, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-86 58 60
Fax: 03984-86 58 14

Arbeitskreis Jugendschutz Angermünde
Frau S. **Wendt**, Ehm-Welk-Schule
Puschkinallee 30 a, 16278 Angermünde
Tel.: 03331-3 25 04
Fax: 03331-3 25 0

Märkisch-Oderland

Netzgruppe Sucht- und Gewaltprävention
Herr M. **Dembowski**, Amt Neuhardenberg
Karl-Marx-Allee 72, 15320 Neuhardenberg
Tel.: 033476-51 44
Fax: 033476-328
E-Mail: Amt.Neuhardenberg@t-online.de

Arbeitskreis Suchtprävention MOL
Frau B. **Frenzel**, Steremat Haustierhof
15344 Neuenhagen
Tel.: 03342-20 10 87

Teilen Sie mir bitte Adressänderungen und Ergänzungen mit, damit diese Übersicht immer auf dem aktuellsten Stand ist.
Besonders wichtig sind dabei aktuelle E-Mail-Adressen!

Barnim

Arbeitskreis Suchtprävention Barnim
Frau B. **Bormann**, Gesundheitsamt
Heegermühler Str. 75, 16225 Eberswalde
Tel.: 03334-21 46 06
Fax: 03334-21 46 13
E-Mail: KVBAR@barnim.de

Oder-Spree

Arbeitsgemeinschaft Suchtprävention LOS
Frau H. **Dudek**, Gesundheitsamt LOS
Trebuser Str. 60, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-5 99 34 12
Fax: 03361-3 20 04
E-Mail: Heike.Dudek@landkreis-oder-spree.de

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-Ost
Frau M. **Lange**, Polizeiwache Eisenhüttenstadt
Diehloer Str. 60, 15890 Eisenhüttenstadt
Tel.: 03364-42 52 78
Fax: 03364-42 50 85

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-West
Herr U. **Redmann**, Kreisverwaltung LOS
Trebuser Str. 60, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-5 99 34 48
Fax: 03361-3 20 04

Forum Drogen und Suchtprävention Erkner
Frau C. **Falk**, Stadtverwaltung / Jugendpflege
Bahnhofstr. 13-16, 15537 Erkner
Tel.: 03362-79 51 54
E-Mail: falk@erkner.de

Frankfurt (O)

Arbeitskreis Suchtprävention Frankfurt (O)
Frau K. **Hadel**, Caritasverband für Brandenburg e.V.
Leipziger Str. 39, 15232 Frankfurt (O)
Tel.: 0335-56 54 130
Fax: 0335-56 54 100
E-Mail: caritas.ffo-eb-efl@gmx.de

IMPRESSUM

Redaktion und Gestaltung: Frank Kirschneck (Anschrift siehe S.2)
Auflage: 350 Exemplare
Der Info-Brief erscheint mindestens zweimal pro Jahr.
Redaktionsschluss für eingereichte Beiträge ist jeweils der 15. März und der 15. Oktober.